

ANTRITTS- KONZERT CRISTIAN MĂCELARU

*FR 6. September 2019 &
SA 7. September 2019*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

FR 6. September 2019 &
SA 7. September 2019
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Cristian Măcelaru und Nicolas Tribes



Simona Šaturová

KURZ UND KLASSIK

MIT CRISTIAN MĂCELARU

Video zu Antonín Dvořáks Te Deum:
wdr-sinfonieorchester.de und
facebook.com/wdrsinfonieorchester

WDR 3 KONZERTPLAYER

Zum Nachhören finden Sie
dieses Konzert 30 Tage lang
im WDR 3 Konzertplayer:
wdr3.de

DIGITALES PROGRAMMHEFT

Unter wdr-sinfonieorchester.de
steht Ihnen fünf Tage vor
jedem Konzert das jeweilige
Programmheft zur Verfügung.

Titelbild: Cristian Măcelaru

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 4 G-Dur
für Orchester und Sopransolo
I. Bedächtig. Nicht eilen
II. In gemächlicher Bewegung. Ohne Hast
III. Ruhevoll (Poco adagio)
IV. Sehr behaglich («Das himmlische Leben»)
~ 54 Minuten

Pause

Jörg Widmann

Tanz auf dem Vulkan
für Orchester (2018)
~ 7 Minuten

Antonín Dvořák

Te Deum op. 103
für Soli, Chor und Orchester
I. Te Deum laudamus (Chor) – Sanctus (Sopran) –
Te Deum laudamus (Chor)
II. Tu Rex gloriae (Bass und Chor)
III. Aeterna fac cum Sanctis tuis (Chor)
IV. Dignare Domine (Sopran und Chor) –
Benedicamus Patrem (Sopran, Bass und Chor)
~ 20 Minuten

Simona Šaturová Sopran

Michael Nagy Bariton

Chor des Bayerischen Rundfunks

Howard Arman Einstudierung

WDR Rundfunkchor

Robert Blank Einstudierung

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

SENDETERMIN

Das Konzert (FR) wird auf WDR 3 live
sowie auf wdr-sinfonieorchester.de
im Video-Livestream übertragen.

IM FERNSEHEN

Das Konzert wird am 15. Sep-
tember 2019 um 8.40 Uhr im
WDR Fernsehen ausgestrahlt.



Liebes Konzertpublikum,

der neue Chefdirigent steht mit dem heutigen Abend vor dem WDR Sinfonieorchester. Der Weg aus seiner Künstlergarderobe zum Podium misst nur ein paar Meter – der Weg in seine neue CHEFDIRIGENTENGARDEROBE allerdings viele Flugstunden und zahlreiche intensive Gespräche.

Um die Position des Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters zu besetzen, bedarf es umfassender Kenntnis der Klassikszene, eines untrüglichen Gespürs, wie sich jemand entwickeln könnte, und jeder Menge Geduld.

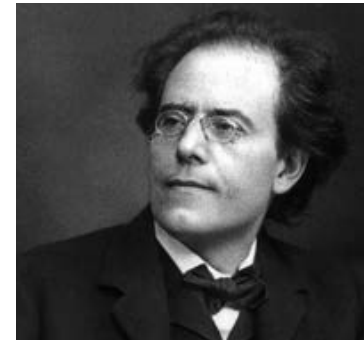
Wohin soll sich das WDR Sinfonieorchester entwickeln, wohin steuert die Karriere des einen oder anderen Kandidaten, passt die programmliche Ausrichtung – und: Würden sich der neue Chef und die Musiker*innen »verstehen«? Stimmt die »Chemie« in dieser Beziehung? Aber auch: Wer fesselt das Publikum am nachhaltigsten; egal ob im Konzertsaal, im Fernsehen oder im Internet. Ein Paket von Fragen, die geklärt werden müssen. Die auch ENG mit Vertreter*innen des Orchesters besprochen und diskutiert werden. Und dann der nächste große Schritt: Es werden mögliche Kandidat*innen zu Konzertprojekten eingeladen. Man »tastet« sich vor, wägt ab, baut Vertrauen auf. Und dann die Entscheidung: ER soll es sein! Und ER sagt zu!

Wir freuen uns und sind stolz, Ihnen heute Cristian Măcelaru als neuen Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters vorzustellen! Wir freuen uns mit Ihnen, einen neuen Aufbruch zu erleben, und sind gespannt, in welche Sphären uns Cristian Măcelaru und das WDR Sinfonieorchester führen WERDEN.

Ihr

Dr. Christoph Stahl

Leiter Hauptabteilung Orchester und Chor



SINFONIE NR. 4 G-DUR

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Gedanken von Cristian Măcelaru

Als kleines Kind, auf seinem täglichen Spaziergang zur Schule und wieder zurück, ging Gustav Mahler über die schöne Wiese vor Jilava. Dann hörte er im elterlichen Gasthof die Kaphonie von Klängen und Trinkliedern, in die sich das Tönen von Militärkapellen, die auf dem Stadtplatz übten, hineinmischte. Man kann Mahlers Sinfonien heute nicht hören, ohne die Landkarte seiner ganzen Kindheit darin zu finden. Von den Militär-Blaskapellen über die Tanzlieder bis hin zu der gelassenen Heiterkeit der Natur offenbart sich Mahlers Welt in jedem seiner Werke.

Von Theodor Wiesengrund Adorno stammt das Bonmot, Mahlers 4. Sinfonie sei ein Meisterwerk des »Als-Ob von der ersten bis zur letzten Note«. Tatsächlich spielt das Werk ein doppelbödiges Spiel mit uns. Die im Finale versprochenen himmlischen Freuden erweisen sich als trügerisch.

Die 4. Sinfonie führte Mahlers Beschäftigung mit den Gedichten aus »Des Knaben Wunderhorn« zu einem vorläufigen Abschluss. Bereits in den »Wunderhorn-Sinfonien« Nr. 2 und 3 waren Gedichte aus der von Clemens Brentano und Achim von Arnim herausgegebenen Sammlung (1805–1808) eingeflossen. Die 4. Sinfonie, entstanden zwischen 1899 und 1901, exponiert das im Finalsatz bereits 1892 vertonte Wunderhorn-Gedicht »Das himmlische Leben«. Es zeichnet, aus kindlicher Perspektive, das Bild eines jenseitigen Schlaraffenlands. Mahlers skeptischer Blick auf die »Welt als Jetztzeit« – geprägt von Lügen, Intrigen und menschlichem Leid – entwirft mit dieser »himmlischen Welt« einen utopischen Gegenentwurf. Doch zeigen sich auch an diesem himmelblau getönten Firmament Risse und Brüche – wovon Mahlers 4. Sinfonie an vielen Stellen erzählt.

Mahlers Anliegen war es, motivische Spuren des Liedes auch in den übrigen Sätzen aufscheinen zu lassen: »Jeder der 3 ersten Sätze hängt thematisch aufs innigste und bedeutungsvollste mit dem letzten zusammen«, lautete sein Hinweis. Die Rückkopplung des überschaubaren Liedes auf die übrigen Sätze begünstigte deren rasche Niederschrift und die Beschränkung auf eine – für Mahlers Verhältnisse – reduzierte Orchesterbesetzung. Orchestersoli treten nun ähnlich wie bei Kammermusik vermehrt hervor, zudem schrumpfte die Länge der Sinfonie fast auf »Normalmaß«. Die heutige Beliebtheit verdankt die 4. Sinfonie ihrem heiter-klassizistischen Gestus und einer klaren Architektur: Auf den lebhaften Kopfsatz folgt ein Scherzo (mit zwei Trios) sowie ein langsamer Variationssatz, den Mahler zu seinen besten zählte. Im Finale dann das Orchesterlied »Das himmlische Leben«, strophisch vorgetragen vom Solo-Sopran.

Der sinfonische Weg zum Paradies führt über die Sphäre des »Kindhaft einfachen« (Mahler), was erklärt, warum manche Melodien Erinnerungen an bekannte Kinderlieder wecken (zum Beispiel »Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann« im ersten Satz). Märchenhaft schon der Beginn der Sinfonie: Von hellem Schellenklang eingeläutet, erklingt das an Mozart und Haydn geschulte Hauptthema – doch ist dem nicht recht zu trauen. Immer wieder kommt es zu unvermittelten Einbrüchen, wie zum Beispiel am Ende der Durchführung des ersten Satzes, wo ein dissonanter

Entstanden am Ende seiner »Wunderhorn«-Periode, beschäftigt sich die vierte Sinfonie mit dem Thema, Glück als kindlichen Blick auf den Himmel zu verstehen. Gustav Mahler trauerte sehr um seinen etwa 25 Jahre zuvor verstorbenen Bruder Ernst, und der Gedanke, wieder mit den Menschen verbunden zu sein, die er geliebt hat – in einem bescheidenen Zuhause mit Speis, Trank und Tanz – ist der Höhepunkt seines persönlichen Glücks in jener Zeit.



Musizierender Engel
(nach den Freskogramälden der Basilika Santi Apostoli in Rom)

»Aufschrei« für Unruhe im Orchester sorgt (Adorno meinte hier topfschlagende Kinder zu hören). Ähnliches wiederholt sich im Finale, wo jeweils am Ende der Strophen die Stimmung etwa durch grell aufspielende Piccoloflöten und bogenschlagende Streicher empfindlich gestört wird.

Der zweite Satz beschwört einen alten Totentanz – »Freund Hein spielt auf«, so Mahler. Den gewünschten schrillen Fidelklang des aufspielenden »Knochenmanns« erreicht der Konzertmeister durch Heraufstimmen aller Saiten um einen Ganzton. Über den dritten Satz erfuhr Bruno Walter von Mahler selbst, »er habe dabei die Vision eines der Kirchengräbmäler gehabt, wo das liegende Steinbild des Verstorbenen mit gekreuzten Armen im ewigen Schlaf dargestellt ist«. Entsprechend »Ruhevoll« und innig werden zwei Themen variiert.

Im Finale müsste nach Auskunft des Wunderhorn-Liedes »alles für Freuden« erwachen – allein die Musik spricht das Gegenteil: »Morendo«, ersterbend, verlangt der Komponist am Ende und lässt seine 4. Sinfonie mit einem tiefen Kontrabass-E im Pianissimo verklingen. Wie Mahler selbst über seine, die ganze Welt umfassenden Sinfonien sagte, spiegelt sich »Erfahrenes und Erlittenes [...], Wahrheit und Dichtung in Tönen« darin.



TANZ AUF DEM VULKAN

Jörg Widmann (*1973)

Jörg Widmann gehört zu den gefragtesten zeitgenössischen Komponisten. Seine als Klangereignisse wahrgenommenen Werke begeistern im In- und Ausland. Nun ist der Klarinettenist, Komponist und Dirigent für drei Spielzeiten »Artist in Residence« beim WDR Sinfonieorchester.

Im vergangenen Jahr komponierte Jörg Widmann ein kurzes Stück für Sir Simon Rattles Abschiedskonzert von den Berliner Philharmonikern. »Es ist ein drängend-explosives Stück geworden«, erklärt der Komponist. Und zum Titel: »Die Stellenbeschreibung eines Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker ist in vier Worten recht treffend beschrieben: »Tanz auf dem Vulkan«. Neben diesem engen Bezug auf den scheidenden Sir Simon, wodurch sich auch der launige Werk-Anfang erklärt, hat Jörg Widmann angesichts unserer heutigen Welt sicher viele Gründe für die Wahl des Titels. Büchners Satz

Gedanken von Cristian Măcelaru

Ich habe festgestellt, dass Musik der Kern des menschlichen Ausdrucks ist. Zum Verlauf der Musikgeschichte trägt jeder Komponist mit seiner Erzählung bei und knüpft den Teppich, aus dem die menschliche Evolution und Entwicklung gewoben ist. Und so trägt Jörg Widmann einen kleinen Paragraphen aus dem 21. Jahrhundert bei. Er beschreibt die Welt, in der wir heute leben, als eine Welt, die auf einem Vulkan tanzt. Und während die musikalische Aussage kurz ist (gut sieben Minuten), finden wir darin Elemente, die dieses Gefühl schildern, dieses unruhige Gefühl, das manchmal sogar in Hysterie umschlägt. Doch dieser Tanz auf dem Vulkan ist unsere heutige Welt.

»Jeder Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt einem, wenn man hinabsieht« gibt er außerdem in einem Interview als Inspiration für seine sinfonische Kraterschau an. In dem rund siebenminütigen Werk brodeln und kochen es tüchtig im Orchesterkessel: flammende Eruptionen, züngelnde Bläserläufe und perkussive Explosionen steigen in den Konzerthimmel. Ähnlich wie in Ravels »La valse« nimmt die Orchesterreise rasch an Fahrt auf. Bezüge zur tänzerischen Tradition knüpft Widmann durch prägnante Zitate aus Strawinskys Ballett »Le sacre du printemps«.





TE DEUM OP. 103

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Im Jahr 1892 genoss Antonín Dvořák den Sommer im tschechischen Vysoká ganz besonders. Bald sollte es auf eine große Reise gehen – nach Amerika, wo er die Leitung des National Conservatory of Music in New York übernehmen würde. Noch in den letzten Tagen vor seiner Abfahrt vollendete er das Te Deum op. 103.

Jeannette Thurber, amerikanische Mäzenin und Gründerin des National Conservatory, hatte Dvořák ein Jahr zuvor mit einem ansehnlichen Honorar gelockt, Direktor ihres Musikinstituts zu werden. Nach reiflicher Überlegung gab Dvořák der Bitte Thurbers nach und traf Ende September 1892 mit seiner Familie in New York ein. Auf dem tschechischen Komponisten, der in Europa und Übersee als Berühmtheit galt, lagen große Hoffnungen. Er sollte, wie er einem Freund gegenüber erwähnte, nichts weniger als den Amerikanern »den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbständigen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen«. Der Traum der Millionärsgattin Thurber bestand darin,

Gedanken von Cristian Măcelaru

Eine weitere Reise, diesmal in die Neue Welt, inspirierte Antonín Dvořák zu seinem Te Deum. Obwohl nicht für eine religiöse Feier gedacht, finden wir darin Dvořáks aufrichtiges Empfinden einer Danksagung, eine zutiefst persönliche Zusammenfassung seines Glaubens. Mit seiner Ernennung zum Direktor des neu gegründeten National Conservatory in New York bat Jeannette Thurber (die Gründerin des Konservatoriums und Dvořáks neue Arbeitgeberin) ihn um eine Kantate, die sowohl den 400. Jahrestag der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus feiern sollte als auch Dvořáks eigene Ankunft

in der Neuen Welt. Da der versprochene Text von Frau Thurber nicht eintraf, machte Dvořák, um diesen Auftrag noch rechtzeitig zu erfüllen, aus der Not eine Tugend und wandte sich dem lateinischen Text des Te Deum laudamus zu, der wie gemacht ist für eine so bedeutsame Feier.

In seinen drei Jahren in der Neuen Welt wirkte Dvořák daran mit, dass Amerika sich musikalisch selbst entdeckt, indem er das kulturelle Erbe des Landes heranzog: die Lieder und Tänze der Ureinwohner und (sehr wichtig!) die Spirituals, die auf den Plantagen des Südens entstanden sind – als Reflex auf den Schmerz und die Ungerechtigkeit, die die Sklaven, die auf diesen Feldern arbeiteten, erlitten haben. Dies ist die Welt, die Dvořák entdeckt hat. Und darin sah er die direkte Verbindung zur Menschlichkeit, die schon vor Urzeiten von Freud und Leid sprach, von Tränen und Jubel. Manche meinen, dass sich Dvořáks Musik aus dieser Periode ausschließlich von der pentatonischen Skala indischer Rituellieder herleitet. Andere sagen, dass die dunklen, grüblerischen Harmonien auf die Spirituals zurückgehen, die ihm Harry T. Burleigh, ein afroamerikanischer Student

Die New Yorker Carnegie Hall kurz nach ihrer Eröffnung 1891. Hier wurde im Jahr darauf Dvořáks Te Deum uraufgeführt.



Amerika von der Abhängigkeit fremder Kunst – sprich: der Musik der Alten Welt Europa – zu »befreien«. Dvořák, der als Schöpfer der tschechischen Nationalmusik galt, sollte dabei helfen.

Thurber unterbreitete dem Komponisten den Vorschlag, sich mit einem neuen Werk einzuführen. Sie bat um eine feierliche Kantate, ein »Te Deum laudamus« oder »Jubilate Deo« von weniger als 30 Minuten. Da Dvořák den von ihr vorgesehenen Text nicht rechtzeitig erhielt, wählte er selbst Worte von allgemeiner Gültigkeit aus. So entstand sein Te Deum op. 103 auf Basis des traditionellen lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs aus dem 4. Jahrhundert. Offenbar hochmotiviert, vollendete es der gläubige Katholik Antonín Dvořák innerhalb eines Monats. Das Werk erlebte seine Uraufführung bei Dvořáks Antrittskonzert am 21. Oktober 1892 in der Carnegie Hall.

Gegenüber dem Stabat mater, dem Requiem und der Messe in D ist das Te Deum zwar kürzer, darum jedoch nicht weniger bedeutsam oder originell. Dvořák, der ein frommer Mensch war und Gott auch in der Natur suchte, legt darin ein aufrichtiges Zeugnis seines tiefen Glaubens ab. Dennoch handelt es sich beim Te Deum weniger um eine liturgische Komposition als um ein Konzertstück, erkennbar an seiner vierteiligen sinfonischen Struktur. Vom Grundgestus her freudig-festlich – die wuchtigen Pauken der Eröffnung geben die Richtung vor – verschmelzen im Te Deum die jubelnden Töne mit Partien lyrischen Innehaltens. Wie im »Sanctus« oder im »Rex gloriae« gehören diese naturgemäß den Solisten, oft in engem Austausch mit dem Chor. Auf den Lobpreis Gottes und das Glaubensbekenntnis folgt im Schlusssatz die Bitte nach Erbarmen und Erlösung. Harmonisch und melodisch weichen das »Dignare Domine« (Solo-Sopran) und das gemeinsam mit Bass und Chor vortragene »Benedicamus Patrem« in unerwartete Bereiche aus, wodurch das Ausdrucksspektrum des feierlich ausklingenden Werkes bedeutsam erhöht wird.

Tilla Clüsserath

am National Conservatory, vorgesungen hat. Und wieder andere halten fest, dass Dvořák beziehungsreich seine musikalischen Wurzeln betont, als Folge seiner großen Sehnsucht nach der Heimat. Und all diese Überlegungen sind gleichermaßen richtig. All diese Einflüsse sind vorhanden. Tatsächlich koexistieren sie. Was mich am meisten fasziniert: Dvořák hat sich auf der Suche nach dem wahren Kern der amerikanischen Seele, der amerikanischen Stimme, selbst gefunden – ein Einwanderer, der die Geschichte seines Volkes an einen neuen Ort brachte.



Gemeinsamer Aufbruch

Gustav Mahlers Erfahrungen auf seiner Reise, die sich so ergreifend in seiner Musik widerspiegeln, möchte ich mit Jörg Widmanns kurzer Reflexion über unsere heutige Welt und Antonín Dvořáks Selbsterkenntnis in der Neuen Welt zusammenführen zu einem sinnvollen Gedanken, der nach unserem gemeinsamen Erforschen dieser großartigen Werke etwas Bleibendes schafft. Am Anfang der künstlerischen Reise, zu der wir mit dem heutigen Abend aufbrechen, hoffe ich, dass wir die Erkenntnis gewinnen werden, dass das Zusammenführen unserer Diversität, die aus unseren Identitäten erwächst, unser Leben bereichert. Die Reisen, die wir unternehmen, bestimmen unsere Geschichte. Auf dass die heute begonnene Reise uns inspiriert, einander zu finden.

Cristian Măcelaru

MAHLER: SINFONIE NR. 4

4. Satz: »Das himmlische Leben« aus »Des Knaben Wunderhorn«

Wir genießen die himmlischen Freuden,
Drum tun wir das Irdische meiden.
Kein weltlich Getümmel
Hört man nicht im Himmel!
Lebt alles in sanftester Ruh'!
Wir führen ein englisches* Leben!
Sind dennoch ganz lustig daneben!
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen!
Sankt Peter im Himmel sieht zu!

Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes drauf passet!
Wir führen ein geduldig's,
Unschuldig's, geduldig's,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod!
Sankt Lucas den Ochsen tät schlachten
Ohn' einig's Bedenken und Achten,
Der Wein kost' kein' Heller
Im himmlischen Keller,
Die Englein, die backen das Brot.

Gut' Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten!
Gut' Spargel, Fisolen**
Und was wir nur wollen!
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!
Gut' Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben!
Die Gärtner, die alles erlauben!
Willst Rehbock, willst Hasen,
Auf offener Straßen
Sie laufen herbei!

Sollt' ein Fasttag etwa kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden
angeschwommen!
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muss sein!

Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die unsrer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen!
Sankt Ursula selbst dazu lacht!
Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
die unsrer verglichen kann werden.
Cäcilia mit ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten!
Die englischen* Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
Dass alles für Freuden erwacht.

* englisch = engelhaft

** Österreichisch für: grüne Bohnen

DVOŘÁK: TE DEUM

I.

Te Deum laudamus:
Te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem
omnis terra veneratur.

Tibi omnes angeli, tibi coeli
et universae potestates:
Tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant:

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
majestatis gloriae tuae.

Te gloriosus Apostolorum chorus,
Te Prophetarum laudabilis numerus,
Te Martyrum candidatus laudat exercitus.

Te per orbem terrarum
sancta confitetur Ecclesia,
Patrem immensae majestatis;
venerandum tuum verum et unicum
Filium;
Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.

II.

Tu Rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem,
non horruisti Virginis uterum.

Tu, devicto mortis aculeo,
aperuisti credentibus
regna coelorum.

Herr, Gott, Dich loben wir:
Dich, Herr, bekennen wir.
Dich, ewigen Vater,
verehrt von Pol zu Pol die Welt.

Dir rufen die Engel, Dir die Himmel,
Dir die Gewalten allzumal,
Dir Cherubim und Seraphim
mit nie verhallender Stimme zu:

Heilig, Heilig, Heilig
ist unser Herr, Gott Zebaoth.
Himmel und Erde füllt
die Größe Deiner Herrlichkeit.

Dich preist der Apostel glorreicher Chor,
Dich lobt der Propheten gottselige Schar,
Dich lobt der Märtyrer verklartes Geleit.

Über den weiten Kreis der Erde
bekennt die heilige Kirche
Dich, den Vater unermesslicher Herrlichkeit,
Deinen erhabenen, wahren und eingeborenen
Sohn
und den Heiligen Geist, unsern Tröster.

Du, König der Herrlichkeit, Christus,
bist des Vaters unerschaffener Sohn.
Du unternahmst, die Menschen zu erlösen,
und verschmähtest den Schoß der Jungfrau
nicht.

Du besiegst den Stachel des Todes
und erschlossest den Gläubigen
die Reiche des Himmels.

Tu ad dexteram Dei sedes,
in gloria Patris.
Iudex crederis esse venturus.

Te ergo quaesumus,
Tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

III.

Aeterna fac cum Sanctis tuis
in gloria numerari.

Salvum fac populum tuum, Domine,
et benedic hereditati tuae.
Et rege eos et extolle illos
usque in aeternum.

Per singulos dies benedicimus te;
et laudamus nomen tuum
in saeculum et in saeculum saeculi.

IV.

Dignare Domine, die isto
sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, Domine,
miserere nostri.

Fiat misericordia tua, Domine, super nos,
quemadmodum speravimus in te.

In te Domine speravi:
non confundar in aeternum.

Benedicamus Patrem, et Filium
cum Sancto Spiritu. Alleluja!

Laudemus et superexaltemus eum
in saecula. Alleluja!

Du sitztest zur Rechten Gottes
in des Vaters Herrlichkeit.
Einst sollst Du kommen, die Welt zu richten.

So bitten wir Dich,
hilf Deinen Erlösten,
die Dein kostbares Blut erkaufte.

Lass sie mit Deinen Heiligen
des ewigen Ruhms genießen.

Gib Deinem Volke Heil, o Herr,
und segne Dein Erbteil.
Pflege sie und erhebe sie
in Ewigkeit.

Wir segnen Dich Tag für Tag
und loben Deinen Namen
in Ewigkeit und in der Ewigkeiten Ewigkeit.

Geruhe, Herr, uns diesen Tag
vor allen Sünden zu beschützen.

Erbarme Dich unser, Herr,
erbarme Dich unser.

Deine Milde, Herr, lass ergehen über uns,
gleich wie wir auf Dich vertraut haben.

Auf Dich habe ich vertraut, o Herr:
Lass mich nicht zu Schanden werden ewiglich.

Preisen wir den Vater und den Sohn
und den Heiligen Geist. Halleluja!

Wir wollen ihn loben und preisen
in Ewigkeit. Halleluja!

*! Măcelaru strahlt eine derartige
Unerschütterlichkeit aus, wirkt so souverän
im Umgang mit Orchester und Publikum,
dass man ihm alles zutrauen möchte. Und
sich nebenbei ziemlich erstaunt fragt: Ist
dieser Dirigent wirklich erst in den 30ern? !*

Berliner Morgenpost

CRISTIAN MĂCELARU



- \ 1980 in Timișoara (Rumänien) als jüngstes von zehn Kindern in eine musikalische Familie geboren
- \ schon früh intensiver Geigenunterricht in Rumänien
- \ Violin- und Dirigierstudium in den USA
- \ jüngster Konzertmeister in der Geschichte des Miami Symphony Orchestra
- \ Dirigier-Meisterkurse am Tanglewood Music Center und beim Aspen Music Festival bei David Zinman, Rafael Frühbeck de Burgos, Oliver Knussen und Stefan Asbury
- \ 2012 große internationale Aufmerksamkeit als Einspringer für Pierre Boulez beim Chicago Symphony Orchestra
- \ seit 2017 Musikdirektor des renommierten Cabrillo Festival of Contemporary Music
- \ Gast bei den besten Orchestern Amerikas wie dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic
- \ enge Verbindung mit dem Philadelphia Orchestra in über 150 Konzerten und drei Spielzeiten als Conductor in Residence

- \ in Europa Konzerte mit dem Concertgebouw Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem BBC Symphony Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Orchestre National de France und dem Danish National Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Solist*innen wie den Pianisten Emanuel Ax, Simon Trpčeski und Lars Vogt, den Geiger*innen Anne-Sophie Mutter, Joshua Bell, Nicola Benedetti, Ray Chen, Vilde Frang, Augustin Hadelich und Leonidas Kavakos, dem Cellisten Alban Gerhardt sowie dem Flötisten Emmanuel Pahud
- \ ausgezeichnet mit dem Solti Emerging Conductor Award für junge Dirigenten (2012) und dem Solti Conducting Award (2014)
- \ Debüt beim WDR Sinfonieorchester im Februar 2017
- \ mit Beginn der Spielzeit 2019/2020 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters

SIMONA ŠATUROVÁ

Simona Šaturová hat ihren sehr schlanken und biegsamen Klang [...] bewahrt und wagt mitunter ein erschütterndes Pianissimo.

Deutschlandfunk



- \ international gefragte Opern- und Konzertsängerin
- \ geboren in Bratislava (Slowakei)
- \ Gesangsstudium am Konservatorium von Bratislava, Meisterkurse unter anderem bei Ileana Cotrubas und Margreet Honig
- \ erfolgreiche Mozart-Sängerin mit lyrischen Rollen wie Ilia («Idomeneo»), Sandrina («La finta giardiniera»), Servilia («Titus») und Konstanze («Die Entführung aus dem Serail»), aber auch dramatische Koloratursopran-Partien wie Violetta Valéry («La traviata»), Lucia («Lucia di Lammermoor») und Rosalinde («Die Fledermaus»)
- \ als Konzertsängerin Auftritte mit dem Boston Symphony Orchestra, der Tschechischen Philharmonie, dem Danish National Symphony Orchestra, dem MDR-Sinfonieorchester, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Pittsburgh Symphony Orchestra und dem Oslo Philharmonic
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt, Manfred Honeck, Kent Nagano, Sir Neville Marriner, Ádám Fischer, Iván Fischer, Tomáš Netopil und Philippe Herreweghe
- \ Mitwirkung bei Opernproduktionen der Semperoper Dresden, des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, des Nationaltheaters Prag, des Theaters an der Wien und des Théâtre du Châtelet Paris
- \ zu Gast bei den Salzburger Festspielen, beim Tanglewood Festival, beim Lucerne Festival, beim Rheingau Musik Festival und beim Schleswig-Holstein Musik Festival
- \ diverse CD-Aufnahmen, unter anderem mit der NDR Radiophilharmonie unter Alessandro De Marchi («Haydn Arias», Editor's Choice des Gramophone Magazine)
- \ ausgezeichnet mit dem Förderpreis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im November 2013

*Welch eine Stimme!
Als Michael Nagy zu singen begann,
schienen die Mauern [...] zu beben.*

Oberhessische Presse

MICHAEL NAGY



- \ weltweit gefragter Konzert- und Opernsänger
- \ ungarische Wurzeln
- \ Studium bei Rudolf Piernay (Gesang) und Klaus Arp (Dirigieren) sowie bei Irwin Gage (Liedgestaltung)
- \ Meisterkurse unter anderem bei Charles Spencer und Cornelius L. Reid
- \ 2004 – 2006 Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin
- \ 2006 – 2011 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt
- \ Erfolge mit Partien wie Stolzius («Die Soldaten») und Amfortas («Parsifal»), beide unter Kirill Petrenko, Eugen Onegin, Papageno («Die Zauberflöte»), Guglielmo («Cosi fan tutte»), Wolfram («Tannhäuser») bei den Bayreuther Festspielen und Graf Tamare (Schrekers «Die Gezeichneten»)
- \ Engagements unter anderem an der Bayerischen Staatsoper, am Opernhaus Zürich, an der Deutschen Oper Berlin und an der Oper Köln
- \ Solist bei Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestre de Paris, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem NHK Symphony Orchestra Tokyo
- \ Auftritte unter der Leitung von Sir Simon Rattle, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Alan Gilbert, Manfred Honeck, Daniele Gatti, Daniel Harding, Paavo Järvi, Philippe Herreweghe und Thomas Hengelbrock
- \ Gast bei Musikfestivals wie den Salzburger Festspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Grafenegg Festival und den Baden-Badener Osterfestspielen
- \ regelmäßig Liederabende mit dem Pianisten Gerold Huber
- \ Gewinner des »Internationalen Wettbewerbs für Liedkunst« der Hugo-Wolf-Akademie in Stuttgart (2004)
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im März 2018



Das WDR Sinfonieorchester bewies auch an diesem allerletzten Abend seiner Saison 2018/19 große Klasse, mit einem klaren und kompakten Klang sowie leuchtenden Leistungen. |

RP Online

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2019: Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbaniński
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponist*innen der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinsky, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von B. A. Zimmermann, »Disc of the Year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen: Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Brahms und Beethoven unter Jukka-Pekka Saraste – außerdem unter Marek Janowski Werke von Hindemith und unter Lawrence Foster Werke von Strauss mit der Geigerin Arabella Steinbacher

Das WDR Sinfonieorchester spielt am 6./7. September 2019 in folgender Besetzung:

1. VIOLINEN

José María Blumenschein
1. Konzertmeister
Maria Itkonen*
2. Konzertmeisterin
Ye Wu
2. Konzertmeisterin
Christine Ojstersek
Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans Reinhard Biere
Anna de Maistre
Georgeta-Ioana Iordache
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Sergio Katz*
Alwina Kempf*
Hwa-Won Rimmer*

2. VIOLINEN

Barennie Moon
Stimmführerin
Jikmu Lee
stv. Stimmführer
Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Henry Flory
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Ute Klemm
Johanne Stadelmann
Katazyna Narkevic*
Julia Pfister*

VIOLONCELLO

Stephan Blaumer Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaëlle Bayet
Laura Rayén Escanilla Rivera
Jannis Hoesch
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Jörg Schade
Naomi Shaham
Christian Stach

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
Leonie Brockmann Piccoloflöte
Martha Flamm Akademie

OBOEN

Maarten Dekkers Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Thorsten Johanns*
Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
Matthias Höfer*

FAGOTTE

Henrik Rabien Solo
Stephan Krings
Kontrafagott
Douglas Bull*

HÖRNER

Bertrand Chatenet*
Solo
Rainer Jurkiewicz
Marlene Pschorr
Kathleen Putnam

TROMPETEN

Peter Mönkediek Solo
Peter Roth stv. Solo
Daniel Grieshammer
Jürgen Schild

POSAUNEN

Daniel Quiles Cascant*
Solo
Stefan Schmitz
Michael Junghans
Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Emily Hoile

PAUKE/SCHLAGZEUG

Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Matti Opiola Akademie
Michael Zeller*

CELESTA

Peter Dicke*

* Gäste



Der Chor des Bayerischen Rundfunks formt einen opulenten, aber gleichwohl transparenten Klang, der die filigran verästelten Strukturen nie mit übertriebenem Vibrato zukleistert. |

Fono Forum

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

- \ 1946 gegründet
- \ Schwerpunkte auf großer Chorsinfonik, zeitgenössischer Vokalmusik sowie der Kooperation mit Originalklangensembles wie Concerto Köln und der Akademie für Alte Musik Berlin
- \ Auftritte unter anderem mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra und der Sächsischen Staatskapelle Dresden
- \ Gastspiele in Asien, Ungarn, Polen, Kroatien, der Schweiz, Italien und Frankreich
- \ zu Gast bei der Bachwoche Ansbach, der Internationalen Orgelwoche Nürnberg, beim Mozartfest Würzburg, beim Rheingau Musik Festival und regelmäßig bei den Salzburger Festspielen
- \ mehrfache Auszeichnung mit dem ECHO Klassik, je eine Auszeichnung mit dem Opus Klassik und dem Diapason d'Or und zwei Grammy-Nominierungen
- \ Engagement in pädagogisch ausgerichteten Projekten und in der Förderung junger Solist*innen und Dirigent*innen
- \ Künstlerischer Leiter seit 2016: Howard Arman
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

SOPRAN

Simona Brüninghaus
Priska Eser
Barbara Fleckenstein
Masako Goda
Michaela Knab
Anna-Maria Palii
Margit Pennartz
Sonja Philippin
Monika Stockmeier
Atsuko Suzuki
Claudia Ulbrich
Sunja Wehmeier *

ALT

Theresa Blank
Mareike Braun
Barbara Müller
Jutta Neumann
Merit Ostermann
Kerstin Rosenfeldt
Barbara Schmidt-Gaden
Sabine Staudinger
Ruth Volpert
Gabriele Weinfurter

BASS

Manuel Adt
Andreas Burkhardt
Matthias Ettmayr
Christof Hartkopf
Timo Janzen
Wolfgang Klose
Werner Rollenmüller
Daniel Hinterberger *

* Gäste

TENOR

Lorenz Fehenberger
Q-Won Han
Andreas Hirtreiter
Andrew Lepri Meyer
Andreas Mogl
Moon Yung Oh
Bernhard Schneider
Theodor Weimer

Howard Arman
Einstudierung



/ ... hochexpressiv, klangvoll, mit großer gestischer Eindringlichkeit und Deutlichkeit, sicher in der heikelsten Intonation. /

Kölner Stadt-Anzeiger

WDR RUNDFUNKCHOR

- \ Profi-Chor mit 43 Berufssängerinnen und -sängern vermittelt bewegende Chor-erlebnisse
- \ Chefdirigenten der Vergangenheit: Bernhard Zimmermann, Herbert Schernus, Helmuth Froschauer, Anton Marik, Rupert Huber
- \ Repertoire: von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Kompositionen, A-cappella-Konzerte, groß besetzte Oratorien mit Orchester, solistisch besetzte Vokalmusik, sinfonisches Repertoire, Film-musik und Oper
- \ schreibt mit Ur- und Erstaufführungen (bislang mehr als 150) und innovativen Projekten Musikgeschichte
- \ singt mit den renommiertesten Solistinnen und Solisten, Orchestern und Dirigenten
- \ Auftritte bei internationalen Festivals wie den Berliner und Wiener Festwochen, dem Festival Internacional de Música de Canarias, den Salzburger Festspielen, der Biennale Venedig, dem Festival MUSICA in Straßburg, dem Festival van Vlaanderen und den BBC Proms in London
- \ Konzertreisen nach New York, Zürich, Mailand, Paris, London, Athen, Rom, Brüssel, Genf, Jerusalem, Tel Aviv, Boston, Cleveland, Washington, Osaka, Tokio, Kairo, Alexandria und nach China
- \ »Stimme« des WDR Sinfonieorchesters und des WDR Funkhausorchesters sowie weltweit gefragter sinfonischer Chor bei Konzerten, live vor Ort, im Studio, in Radio und Fernsehen sowie bei CD-Produktionen
- \ Chefdirigent seit der Saison 2014/2015: Stefan Parkman

SOPRAN

Martina von Barga
Benita Borbonus
Andrea Henke
Sabine Kallhammer
Anke Lambertz
Insun Min
Christiane Rost
Nadezda Senatskaya
Maria Ungers-Wagner
Dong-Hi Yi
Anna-Sophie Brosig *
Antigoni Chalkia **
Scarlett Pulwey **

ALT

Beata Borchert
Pauline Bourke
Michaela Dobmeier
Elisabeth Graf
Margit Hungerbühler-Luther
Beate Koepp
Claudia Nüsse
Kanako Sakaue
Marietta Schwittay-Niedzwiecki
Alexandra Bernd *
Milena Haunhorst **

BASS

Manfred Bittner
Martin Krasnenko
Hee-Kwang Lee
Richard Logiewa
Alexander Schmidt
Arndt Schumacher
Christfried Biebrach *
Thomas Bonni *
Kevin Dickmann *
Frederick Martin *
Clarke Ruth **

* Gäste

** Akademie

Robert Blank
Einstudierung

TENOR

Christian Dietz
Dirk Heidingsfelder
Kay Immer
Kwon-Shik Lee
Boris Pohlmann
Giovanni da Silva
You Zuo
Michael Kurz *
Arturo Mendoza Almanza *
Philip Körner *

AUFBRUCH UND KONTINUITÄT

*Drei Fragen an Siegwald Bütow,
Manager des WDR Sinfonieorchesters*



Was erwarten Sie von Cristian Măcelaru, dem neuen Chefdirigenten?

Ein neuer Chefdirigent bedeutet immer Aufbruch. Cristian Măcelaru und ich haben in den

letzten Monaten sehr viel Zeit miteinander verbracht, um eine gemeinsame Idee zu entwickeln, welche Rolle ein Sinfonieorchester als Teil eines Medienunternehmens im 21. Jahrhundert für unsere Gesellschaft haben kann und soll.

Zu welchen Ergebnissen sind Sie dabei gekommen? In welche Richtung geht dieser Aufbruch?

Wir als modernes Sinfonieorchester wollen nicht museal sein. Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen in unserem Sendegebiet zu erreichen.

Natürlich spielen wir in erster Linie Konzerte. Aber mit welcher Haltung tun wir dies? Welche Wirksamkeit hat das, was wir tun? Und für wen? Für den Einzelnen? Für die Gesellschaft? Für bestimmte Gruppen? Was soll so bleiben, wie es ist? Was wollen wir ändern? Viele Fragen also. Und unsere erste gemeinsame Saison ist eine erste vorläufige Antwort auf all diese Fragen. Und – wie ich finde – eine Balance zwischen Aufbruch und Kontinuität.

Was bedeutet das konkret für das Programm des WDR Sinfonieorchesters?

Wir haben ein breites und attraktives Konzertprogramm mit innovativen Konzertformen wie »Musik im Dialog« oder »WDR Happy Hour« entwickelt. Dahinter stecken sehr viele gemeinsame Überlegungen und Gespräche mit Künstler*innen, aber auch Abonnent*innen, Konzertbesucher*innen sowie Kunstinteressierten im Allgemeinen.

Der Prozess der Planung ist für mich und Cristian Măcelaru unglaublich komplex und bereichernd. Und wenn am Ende ein gelungenes Konzert bejubelt wird und alle – Publikum, Orchester, Solist*innen und unser neuer Chefdirigent – einen erfüllenden Abend hatten, dann haben wir ziemlich viel richtig gemacht.

Die Fragen stellte Michael Krügerke.



VORSCHAU

DAS KONZERT MIT DER MAUS

FR 13. September 2019

Kölner Philharmonie /
9.00 Uhr & 11.30 Uhr

(nur für angemeldete Schulklassen)

SA 14. September 2019

Kölner Philharmonie /
11.00 Uhr & 15.00 Uhr

SO 15. September 2019

Philharmonie Essen / 16.00 Uhr

Werke von

Ludwig van Beethoven

Die Maus

Junger Chor NRW e. V.

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Dirigent

Johannes Büchs Moderation

WDR HAPPY HOUR – KLASSIK UM SIEBEN

MI 18. September 2019

Essen, Philharmonie / 19.00 Uhr

Fazil Say

Istanbul Symphony op. 28

Sinfonie Nr. 1 für großes Orchester

und türkische Instrumente

Burcu Karadağ Ney

Hakan Güngör Kanun

Aykut Köseleli Percussion

WDR Sinfonieorchester

Howard Griffiths Leitung

Marlis Schaum/WDR 2 Moderation

ARTIST IN RESIDENCE WIDMANN 1

FR 27. September 2019 &

SA 28. September 2019

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

19.00 Einführung mit **Wibke Gerking**

Carl Maria von Weber

Konzert Nr. 1 f-Moll für Klarinette
und Orchester op. 73

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107
»Reformationssinfonie«

Jörg Widmann

Messe für großes Orchester

WDR Sinfonieorchester

Jörg Widmann Klarinette und Leitung

1. KAMMERKONZERT

SO 29. September 2019

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 11.00 Uhr

Zoltán Kodály

Intermezzo für Streichtrio

Ernst von Dohnányi

Serenade C-Dur für Streichtrio op. 10

Dmitrij Schostakowitsch

Klavierquintett g-Moll op. 57

Slava Chestiglazov Violine

Jikmu Lee Violine

Laura Rayén Escanilla Rivera Viola

Tomasz Neugebauer Viola

Simon Deffner Violoncello

Martin Leo Schmidt Violoncello

Alexander Schimpf Klavier

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Barbara Franck, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

September 2019 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts
ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

MUSIK FÜR DIE BÜHNE

FR 4. Oktober 2019

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zu der Komödie mit Musik

»Der Schauspieldirektor« KV 486

Solokonzert

mit einer Preisträgerin oder einem Preisträger
des ARD-Musikwettbewerbs 2019

Richard Strauss

Der Bürger als Edelmann op. 60

Suite aus der Bühnenmusik zur gleichnamigen

Komödie von Hugo von Hofmannsthal

nach Molière

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

BILDNACHWEISE

Titel: Cristian Măcelaru, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 2, 18: Simona Saturová © Jan Houda

Seite 4: Christoph Stahl © WDR/Annika Fußwinkel

Seite 5: Gustav Mahler © WDR/dpa/Bianchetti

Seite 7: Musizierender Engel © picture-alliance/Design Pics/
Ken Welsh

Seite 8: Jörg Widmann © Marco Borggreve

Seite 9: Vulkankrater mit Lava © picture-alliance/Minden
Pictures/Vincent Grafhorst

Seite 10: Antonín Dvořák © picture-alliance/dpa/CTK

Seite 11: Carnegie Hall © picture-alliance/ASSOCIATED PR

Seite 13: Cristian Măcelaru © WDR/Tillmann Franzen

Seite 17: Cristian Măcelaru © Adriane White

Seite 19: Michael Nagy © Monika Höfler

Seite 20: WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen

Seite 22: Chor des Bayerischen Rundfunks © Astrid Ackermann

Seite 24: WDR Rundfunkchor © WDR/Möltgen

Seite 26: Siegwald Bütow © WDR/Tillmann Franzen

Seite 27: Cristian Măcelaru © WDR/Jörn Neumann

Seite 31: Last Night of the Proms © picture-alliance/empics/
Lewis Whyld

Seite 32: Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Freunde Förderer

WDR SINFONIE
ORCHESTER

Wir intensivieren den Kontakt zu unserem Publikum und begeistern neue Zuhörer*innen für klassische Musik:

- \ Besuchen Sie sechsmal pro Jahr Orchesterproben des WDR Sinfonieorchesters.
- \ Genießen Sie eine kurze Einführung durch Mitglieder des Orchesters.
- \ Erleben Sie die Musiker*innen während der Probe ganz nah.
- \ Sehen und hören Sie, wie internationale Dirigent*innen und Solist*innen im Wechselspiel mit einem Spitzenorchester Solokonzerte und große Orchesterwerke erarbeiten.
- \ Kommen Sie zu Sonderveranstaltungen.

Zweimal jährlich informiert ein Newsletter die »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters e. V.« über Termine, Sonderveranstaltungen, Neuigkeiten aus dem Orchester und der Orchesterakademie sowie CD-Neuerscheinungen.

Übrigens: Die »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters e. V.« unterstützen seit ihrer Gründung im Jahr 2013 den musikalischen Nachwuchs des WDR Sinfonieorchesters. Wir freuen uns über die höchst erfolgreiche Arbeit der Orchesterakademie und sind stolz darauf, dass wir aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen aktuell ein ganzes Stipendium finanzieren können.

Neugierig geworden?

Werden Sie jetzt Mitglied und erhalten Sie eine aktuelle CD des Orchesters als Willkommensgeschenk.

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Verein der Freunde und Förderer

fuf-wdrso.com

Orchesterakademie

akademie-wdrso.com

O/A
WDR SINFONIE
ORCHESTER
ORCHESTER
AKADEMIE

LAND OF HOPE AND GLORY

NÄCHSTE WOCHEN IN WDR 3 KONZERT



Sie ist der glänzende Höhepunkt der Sommerfestival-Saison: die »Last Night« der BBC Proms. Diesmal singt Jamie Barton unter anderem Arien aus Verdis »Don Carlos« und Bizets »Carmen« – und am Ende gibt es natürlich Edward Elgars »Pomp and Circumstance«-Marsch Nr. 1.

Die Hörer*innen der ARD-Kulturradios – also natürlich auch von WDR 3 – können wieder live dabei sein, wenn in der Londoner Royal Albert Hall die kühlen Briten zum Klassik-Partyvolk der Welt werden ... und wenn das BBC Symphony Orchestra unter seinem Chef Sakari Oramo einen bunten Reigen der beliebtesten Klassik-Hits zum Besten gibt. Traditionell gehört aber auch Zeitgenössisches aufs Programm, in diesem Jahr zum Beispiel die Uraufführung der Komposition »Woke« von Daniel Kidane. Stargast ist die junge Mezzosopranistin Jamie Barton, Gewinnerin des Wettbewerbs BBC Cardiff Singer of the World 2013.

SA 14. September 2019

20.04 Uhr bis 24.00 Uhr

ARD Radiofestival

Last Night of the Proms

Live aus der Royal Albert Hall, London


Jamie Barton Mezzosopran

BBC Singers

BBC Symphony Chorus

BBC Symphony Orchestra

Sakari Oramo Leitung



WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

facebook.com/wdrsinfonieorchester

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:
wdr.de/k/db9f4d09